

DIE HAMMERSCHMIEDE

Hört ihr dort im engen Thale
Rings bekränzt vom Tannenwald,
Wie mit lautem Donnerknalle
Auf das Erz der Hammer fällt?
Steiget munter
Mit hinunter
Wenn ihr habt noch nie gesehn
Wie die grossen Hämmer gehn!

Wer hinein in d'Esse steigt,
Den muss greifen Staunen an,
Weil ihm jedes Werkchen zeigt
Was der Mensch erkünsteln kann.
Doch, nicht merken
In den Werken
Eine Macht von Oben her,
Wär' dem Menschen keine Ehr'!

Hört den Blasbalg!... Wer begreift
Wie da schnaubt der Wind durch's Rohr?
Wie es in der Esse pfeifet!
Taub wird fast des Hörers Ohr
Durch das Sausen
Und das Brausen!
Wenn ein Sturm empört das Meer,
Sausst und brausst es kaum so sehr!

Wahrlich, man kann's nicht begreifen,
Hat man's selber nicht gesehn,
Wer in dieses Rohr musst pfeifen,
Und d'Maschinen machet gehn!
Wenn ihr trauet,
Kommt, und schauet,
Wollt die Sach ihr nehmen wahr;
Fürchtet nicht- 's isch keine G'fahr!

Wie's erzählt d' Mýthologie,
Was will heissen d'Götterlehr,
Nicht der Christen; nei, wie sie
Bei den Heiden war in Ehr;
'S wär entwichen
Fortgeschlichen
Von den Untergöttern Ein
Der wollt' frei vom Dienen seÿn.

Notus¹, heisst es, sei vor Zeiten
Eol, seinem Herrn entflohn;
Dieser aber wollt's nicht leiden,

Und mit seinem Götter Ton
 Heb ‘ den Armen
 Ohn’ Erbarmen
Rauh mit diesem Wort verdammt,
“ Dies mal kommst du um dein Amt!”

Gleich that er dem Zeuse schreiben,
Notus habe sich empört:
“ So” sprach Zeus, “ So kann’s nicht bleiben,
Notus, du wirst eingesperrt!
 Geh, du schlimmer
 Keuche immer
In das Rohr von Eisen dort;
Fort, geschwind, und klag kein Wort!”

Notus musste sich ergeben,
Ob er wollte oder nicht;
Nun führt er ein bitt’res Leben,
Hier vernehm’t ihr seine Gschicht,
 Hört ihn blasen,
 Pfeifen, rasen!
Dass immer er bleiben muss,
Ist für ihn die härteste Buss-

Leitet Wahrheit die Geschicht’
Oder sei sie auch erdacht,
Bringt sie dennoch gute Früchte,
Denn, der diese Wort’ betracht’
 “ Immer müssen
 Unnütz büssen,
Kommt gewisslich sauer an”.
Denk; o Mensch, doch stets daran!

Bist du Christ- ich will es hoffen,
Christus ist dein Herr und Gott
Nun- ich sag’ dir’s frei und offen;
“ Willst du meiden Schmerz’ und Spott
 An der Stelle
 In der Hölle
Wo ist keine Rettung mehr;
So gib immer Gott die Ehr!”

Folgst du ihm in allen Stücken,
Bist als Mensch ihm unterthan;
Wird mit Freud’ er auf dich blicken
Und dich führen himmelan,
 Wo du Freuden
 Ohne Leiden
G’niessen wirst, die nie vergehn;
Bleib ihm treu- so wirst du’s sehn!

Thust dich gegen ihn empören
Und nicht dienen ihm getreu,
Wirst am End das Urteil hören,
Weil nicht gänzlich Sündenfrei
 “ Geh du Schlimmer,
 Leide immer
In der Hölle Qual und Pein,
Die euch werden ewig seÿn!”

Denk- und lass dir's nie verdriessen
Was der Ausdruck sagen will:
“ Immer müssen unnütz büssen,
Nie sind Schmerz und Leiden still
 So, nicht minder
 Werden Sünder
Unnütz leiden, büssen dort
In dem ew'gen Peinenort.

Notus gibt dir diese Lehr,
Der da blasen Muss in's Rohr:
“ Gibst nicht treulich Gott die Ehre,
Wird er donnern dir in's Ohr:
 Geh', Verruchter
 Und Verfluchter,
Ewig in die Höllengluth!”
Merk darauf, und- halt dich gut!

Commentaires

(N° 30 du catalogue)

Contenu : poème d'abord descriptif puis nettement didactique au plan éthique et religieux
L'histoire de Notus sert ici d'épouvantail pour le potentiel pécheur.

La forge mécanique fonctionne avec des marteaux-pilons actionnés par un moteur et frappant pour modeler les pièces métalliques. Le feu de la forge est activé par un soufflet. Les mots de la 3^e strophe font vivre l'intensité du souffle de la forge et du bruit des marteaux.

Un démiurge (Dieu inférieur) s'est enfui subrepticement de son poste pour se libérer de son esclavage. Mais son patron s'en est plaint à Zeus pour pouvoir le licencier. Ce dernier, comme punition, le condamne à être enfermé pour l'éternité dans le tuyau du soufflet de la forge.

Il s'agit de Notus¹, qui personnifie les vents du Sud, disciple d'Eole.

En conséquence, être obligé de subir, sans raison très valable une condamnation perpétuelle, est certainement très difficile.

Il faut donc honorer Dieu, lui rester fidèle, ne pas s'élever contre lui, pour ne pas risquer l'enfer. Sinon comme à Notus, Dieu vous tonnera dans l'oreille : " Mauvais sujet, damné, vas dans le feu éternel. "

Cette parabole de la punition de Notus préfigure la damnation éternelle aux enfers.

Versification :

Ce poème, à la versification rigoureuse, montre par le choix des mots, adaptés aux circonstances décrites (surtout si ces vers sont prononcés à haute voix), l'atmosphère de la forge. Il donne un très bon aperçu par le choix des termes et le rythme des strophes de ce qui se passe et de ce qu'on entend dans une forge.

Mètre : tétramètres et dimètres (de 2 pieds) trochaïques, donc descendants

Strophes : 14 strophes de 8 vers (6 tétramètres, puis 2 dimètres et enfin 2 tétramètres)

Rimes : croisées (pour les 4 premiers vers) et plates (pour les 4 derniers),
alternativement féminines (les premières) et masculines :

C'est une disposition complexe et très élaborée, qui contraste avec la facilité habituelle.

Langue : allemand standard (quelque peu dialectalisé par endroits)

Ton très sérieux voire chargé d'émotion, que soutient bien le mètre choisi

A noter : archaïsme voulu pour accentuer un ton quasi biblique ("wer begreifet")

Particularités

Str. 3, vers 8 : "saust" und "braust" n'a qu'un "s" (voir "sausen u. brausen", v. 7).

NB : semble avoir mis ici 2 s (ß) pour accentuer le bruit du souffle

Str. 4, vers 8 : "... s'isch keine G'fahr" : carrément dialectal.

Str. 8, vers 4 : "Geschicht' ", non "~~Gsicht~~" A corriger : car il a écrit : vernehm't ihr seine Gsicht

Die Hammerschmiede.

Inhalt : Beschreibendes Gedicht, das dann auf ethischem und religiösem Gebiet deutlich didaktisch wird. Die Geschichte von Notus soll den Sünder in Schrecken versetzen.

Die mechanische Schmiede wird von einem Motor angetrieben und die Stampfhämmer schlagen auf die Metallstücke, um sie zu formen. Das Feuer der Schmiede wird von einem Blasebalg angefacht.

Die Wörter der dritten Strophe drücken die Heftigkeit des „Schnaubens“ der Schmiede und den Lärm der Hämmer aus.

Ein Demiurg, (Gott von geringerem Rang,) hat heimlich seine Stelle verlassen, um sich von seiner Sklaverei zu befreien. Sein Meister hat sich bei Zeus beklagt, und gebeten ihn zu entlassen. Dieser verurteilt ihn in aller Ewigkeit in dem Blasebalg eingesperrt zu bleiben. Es handelt sich um Notus, der den Südwind versinnbildlicht, er ist ein Jünger von Äol.

Es ist bestimmt sehr schwer, eine ewige Verdammung ohne richtigen Grund zu erleiden. So muss man Gott ehren und ihm treu bleiben, sich nicht gegen ihn auflehnen, um nicht Gefahr zu laufen in die Hölle zu kommen. Sonst wird ihm Gott ebenso wie für Notus ins Ohr donnern: "Geh Verruchter und Verfluchter ewig in die Höllenglut". Das Gleichnis der Strafe von Notus deutet die ewige Verdammnis in der Hölle an.

Metrik

Durch seine Strenge Metrik, durch die Wahl der Wörter, die der beschriebenen Verhältnisse gut angepasst sind, (besonders wenn man das Gedicht laut liest), drückt er die Stimmung aus, die in der Schmiede herrscht. Die Wahl der Wörter und der Rhythmus der Strophen berichten genau über das, was vorgeht und was man in der Schmiede hört.

Vierfüßiger und zweifüßiger Trochäus

Strophen: 14 Strophen von 8 Versen (4 Vierfüßige, dann 2 zweifüßige und 2 vierfüßige Trochäus.

Reime: Kreuzreime (4 erste Verse) und Paarreime (für die vier letzte), abwechselnd weiblich und männlich.

Dies bezeugt eine komplizierte Anordnung, die zu der üblichen Gewandtheit einen Kontrast bildet.

Sprache: Hochdeutsch(mit ab und zu etwas Dialekt)

Ernster Ton mit sogar ein wenig Erregung, von der Metrik gut unterstützt.

Bemerkungswert : veraltete Ausdrucksweise, um damit einen fast biblischen Ton zu verleihen (wer begreift)

Einzelheiten: Str.3 Vers8 “saust und braust”, nur mit einem s ; es ist, als ob er 2 ss geschrieben hätte, um den Lärm des Blasens besser auszudrücken.

St. 4, Vers 8 s’isch keine Gfahr – Dialekt

ST 8, Vers 4 – Gschicht nicht Gsicht zu verbessern ; er hat geschrieben, «vernem’t ihr seine Gsicht »

LA FORGE MÉCANIQUE

Adaptation française de Joseph GROLL

Entendez-vous au fond du vallon
Entouré d’une forêt de sapins
Le bruit sourd et profond
Du marteau qui s’abat sur le minerai ?
Descendez donc
Dans le vallon
Si vous n’avez jamais vu
Comment les marteaux sont mus !

Celui qui dans la cheminée descendra
Sera frappé d’un soudain étonnement
Car chaque rouage lui montrera
Que l’homme sait créer artistiquement
Mais ne pas constater
Dans ces ateliers
La présence d’une puissance supérieure,
Cela ne serait pas à son honneur.

Écoutez le soufflet ! Qui donc comprend
Comment souffle le vent dans le conduit ?
Comme il siffle impétueusement
Et écrase l'oreille de son bruit,
 Par son sifflement
 Et son mugissement !
La tempête qui gronde dans le port
Siffle et mugit à peine plus fort.

Certes, on ne peut s'imaginer,
Si on ne l'a pas vu pour de bon,
Qui siffle dans ces cheminées
Et qui fait marcher les pilons.
 Vous avez du courage,
 Découvrez son visage,
Et si vous voulez vraiment le savoir,
Vous ne risquez rien, allez donc voir !

La mythologie, croyance aux dieux,
Antérieure à la foi des chrétiens,
Raconte en certains lieux
Que dans le monde païen
 Une nuit
 S'est enfui
Un des dieux inférieurs,
Las d'être toujours serviteur.

Notus, tel est son nom,
A échappé à Eole, son maître,
Celui-ci ne connaissant aucun pardon
Eut vite fait de châtier le traître.
 Impitoyable
 Envers le misérable,
Il proféra sa sentence de damnation.
" Elle est proche ta condamnation. "

Il informa Zeus aussitôt
Que Notus s'était mutiné.
Zeus répondit : " Ça, c'en est trop,
Notus sera emprisonné.
 Eh bien, mécréant,
 Souffle éternellement
Dans ce tuyau là-bas !
Va et ne te plains pas ! "

Notus, contraint à l'obéissance,
Avait de la peine à le croire.
À présent il mène une triste existence.
C'est ainsi que se termine son histoire.
Écoutez-le souffler
Se déchaîner, siffler !
Il restera là à l'évidence,
Cela sera la plus dure des pénitences.

Que cette histoire soit vérité
Ou pur fruit de l'imagination,
Seul importe sa portée
Pour la victime de cette malédiction :
“ Tu sera châtié,
Toute une éternité ! ”
Ce châtiment sera lourd à supporter.
Homme, n'oublie pas de le méditer !

Tu es chrétien, j'espère.
Le Christ est ton Dieu et Maître.
Alors, écoute mon conseil sincère ;
“ Le supplice, tu ne veux pas le connaître
Dans l'autre sphère,
En enfer
Où il n'y aura plus de salut.
Alors honore Dieu toujours plus !

Si tu suis ses préceptes partout
Et si tu lui es soumis,
Il jettera sur toi un regard doux,
Il te conduira au Paradis
Où un bonheur
Sans douleur
Te sera indéfiniment dispensé.
Ta fidélité sera récompensée.

Si par contre tu refuses l'obéissance
Et tu renonce à être son serviteur,
Tu entendras sa terrible sentence
Car tu fais parti des pécheurs :
“ Eh, bien, mécréant,
Souffre éternellement
Les peines et supplices de l'enfer
Dont tu ne pourras plus jamais te défaire ! ”

Médite avec la plus grande sérénité
La signification de cette sentence :
“ Tu sera châtié toute une éternité ”
Et à l’intensité de tes souffrances.

Car malheur
Aux pécheurs !
Ils souffriront de façon pérenne
Dans l’éternelle géhenne.

Notus qui souffre interminablement
Nous sert utilement de leçon.
Si tu n’honore pas ton Dieu fidèlement,
Il te grondera sur ce ton :
“ Va-t-en, proscrit,
Va-t-en, maudit,
Dans la fournaise éternellement ! ”
Prends garde et conduis-toi correctement !
